

Ist das Herpes-simplex-Virus erst einmal im Körper, bleibt es latent dort und kann immer wieder ausbrechen. Bei gesunden Menschen verlaufen die Symptome meist harmlos und lassen sich gut behandeln, auch wenn sie unangenehm sind. Athena Tsatsamba Welsch

Herpes simplex

Fast alle tragen das Virus in sich

Bild: z/vg



Interview mit:

Prof. Dr. med. Stephan Lautenschlager, Chefarzt am Dermatologischen Ambulatorium des Stadtsitals Triemli Zürich.

Was ist unter einer Herpes-simplex-Infektion zu verstehen?

Herpes simplex ist eine Viruserkrankung. Zwei Typen von Herpesinfektionen sind zu unterscheiden: Typ 1 (HSV-1) verursacht überwiegend Infektionen im Gesichtsbereich, z. B. im Mund und an den Lippen. In der Fachsprache wird es daher auch Herpes labialis genannt. In seltenen Fällen ist auch das Auge betroffen. Eine Infektion mit Typ 2 (HSV-2) löst in der Regel Herpes im Genitalbereich aus, weswegen es auch als Herpes genitalis bezeichnet wird. Es können auch alle Körperstellen mit Typ 1 und Typ 2 betroffen sein. Früher verlief die Trennung beider Virustypen entlang der Gürtellinie. Typ 1 war oberhalb der Gürtellinie anzutreffen und Typ 2 unterhalb. In den letzten Jahren haben wir allerdings bemerkt, dass Typ-1-Viren auch unterhalb der Gürtellinie anzutreffen sind und Typ-2-Viren in seltenen Fällen auch im Gesicht. Ein Grund für das Verwischen dieser Grenzen ist unter anderem auf veränderte Sexualpraktiken, insbesondere die Zunahme von Oralsex, zurückzuführen.

Wie werden die Herpes-simplex-Viren übertragen?

Beide Virustypen werden durch direkten Haut- und Schleimhautkontakt beim vaginalen, oralen und analen Geschlechtsverkehr sowie beim Küssen und Petting übertragen. Grundsätzlich wird zwischen einer Erstinfektion und einem Rezidiv, d. h. einer Reaktivierung des Virus, unterschieden. Gelangen die Viren im Rahmen einer Erstinfektion über Haut oder Schleimhäute in den Körper, wandern sie in die Nervenknotten. Sie vermehren und verbreiten sich und können eine lebenslange latente Infektion auslösen, die jahrelang schlummern kann, ohne dass der Betroffene Beschwerden hat und die Infektion überhaupt bemerkt. Beim Rezidiv handelt es sich um eine erneute Vermehrung des schlafenden Virus. Grundsätzlich lässt sich eine Herpes-simplex-Infektion bei immungesunden Menschen gut behandeln und verläuft harmlos.

Wie viel Prozent der Schweizer Bevölkerung tragen das Herpes-simplex-Virus in sich?

In der Schweiz sind knapp 80 Prozent der Erwachsenen mit dem HSV-1 infiziert und etwa 20 Prozent mit HSV-2. Das Problem ist, dass die Mehrheit der Betroffenen nicht weiss, dass sie das Herpes-simplex-Virus in sich tragen. Entweder ist die Primärinfektion ohne Symptome verlaufen oder die Symptome konnten nicht als Herpeserkrankung definiert werden.

Ist es möglich, jemanden unwissend anzustecken?

Genau darin liegt das Problem. Die Mehrzahl der Primärinfektionen mit HSV-2 verläuft entweder ohne Symptome oder sie werden von den Betroffenen nicht als Herpes-genitalis-Infektion interpretiert. Da auch wiederkehrende Episoden ohne erkennbare Symptome verlaufen können, erfolgen zwei Drittel der HSV-2-Übertragungen durch beschwerdefreie Sexualpartner. Wenn das Virus erst Jahre später ausbricht, machen Betroffene oft fälschlicherweise den aktuellen Partner für die Ansteckung mit dem Herpes-simplex-Virus verantwortlich. Das kann zu ernsthaften Problemen in der Partnerschaft führen.

Ist auch eine unwissende Übertragung mit dem Typ-1-Virus möglich?

Ja und eine Primärinfektion mit HSV-1 verläuft auch mehrheitlich unbemerkt. Im Kleinkindesalter findet vor allem eine vertikale Übertragung von den Eltern auf ihr Kind statt, während bei Jugendlichen die horizontale Übertragung von einem zum anderen Partner beim Küssen im Vordergrund steht.

Wie äussern sich die Symptome bei Herpes labialis?

Zunächst muss zwischen einer Erstinfektion und einem Rezidiv, d. h. einer Reaktivierung, unterschieden werden. Die Primärinfektion eines Herpes labialis verläuft mehrheitlich ohne Symptome. In seltenen symptomatischen Fällen manifestiert sich eine Erstinfektion im Kindesalter als Mundfäule. Aufgrund der Eigenschaft von Herpesviren, latente Infektionen zu bilden, können nach erfolgter Erstinfektion auch Rezidive entstehen. Beim Herpes labialis treten typischerweise gruppierte Bläschen auf gerötetem Grund immer wieder an der gleichen Stelle auf. Im Verlauf von einigen Tagen platzen die Bläschen auf und verkrusten, die Virusausscheidung und die Schmerzen gehen zurück. In der Regel heilen die Bläschen innerhalb von ein bis zwei Wochen ab.

Welche Symptome treten bei einem Herpes genitalis auf?

Auch die Primärinfektion des Herpes genitalis verläuft mehrheitlich ohne Symptome. Bei einem symptomatischen Verlauf treten nach einer drei- bis zehntägigen Inkubationszeit starke Schmerzen und kleine Bläschen auf geröteter Haut oder Schleimhaut auf. Diese sind meist gruppiert angeordnet, brechen rasch auf und gehen in flächenhafte Erosionen und später in eine Krustenbildung über. Fieber, Abgeschlagenheit und Allgemeinsymptome, die an einen grippalen Infekt erinnern und mit Kopf- und Bauchschmerzen verbunden sind, treten etwa bei 70 Prozent der Erstepisoden auf. Unbehandelt kann eine Erstinfektion bis zu drei Wochen dauern. Rezidive sind

Fortsetzung auf Seite 32

Bild: © Birgit79_111, Fotolia.com



24h

Leiden Sie unter Herpes?

Neu: Pflanzliches Therapiekonzept
klinisch getestet, schützt Tag&Nacht
Creme, Pflaster & Lip-Stick

Infos unter: www.phytovir.ch

© Dirk Schumann - Fotolia.com

nicht immer einfach zu erkennen, weil sich ein Herpes genitalis nicht immer durch Bläschenbildung äussert, sondern sich auch durch Brennen, Juckreiz und andere Hautveränderungen manifestieren und daher fehlinterpretiert werden kann.

Was sind die Auslöser für eine Reaktivierung des Virus?

Unterschiedliche Triggerfaktoren können das immunologische Gleichgewicht in eine Dysbalance bringen und ein Rezidiv der Infektion auslösen. Zu nennen sind u. a. die UV-Lichtexposition, Stress, körperliche Abgeschlagenheit, psychische Belastung, eine Erkältung, Fieber, bei Frauen die Menstruation sowie ein lokales Trauma durch einen operativen, zahnärztlichen oder kosmetischen Eingriff.

Wie wird eine Herpesinfektion behandelt?

Bei der Therapiewahl der Rezidive ist der Leidensdruck des Patienten ausschlaggebend. Es gibt drei Therapieformen. Bei der lokalen Therapie werden in den ersten beiden Tagen austrocknende und desinfizierende Pasten aufgetragen und zur späteren Wundheilung aufweichende Salben verwendet, damit die Krusten nicht aufplatzen. Die systemische Therapie erfolgt in Tablettenform durch die Einnahme der antiviralen Wirkstoffe Aciclovir, Valaciclovir oder Famciclovir. Da sich das Virus nur innerhalb der ersten beiden Tage vermehrt, bringen die Tabletten nur in dieser Phase einen Erfolg. Beim Auftreten der Bläschen werden betroffene Areale nur noch mit einer antiseptischen Wundcreme und ggf. mit einer antibiotikahaltigen Salbe behandelt. Bei mehr als 6 Rezidiven pro Jahr

oder belastend empfundenen Episoden wird eine langzeitige Suppressionstherapie mit Tabletten in Betracht gezogen. Die Dauertherapie sollte nach 6 bis 12 Monaten unterbrochen und die Indikation erneut geprüft werden.

Kündigt sich ein Herpesausbruch im Vorfeld an?

Häufig wird ein vorangehendes Spannungsgefühl, Juckreiz oder Kribbeln verspürt. Wenn Betroffene frühzeitig mit der Therapie beginnen, haben sie einen milden und kürzeren Verlauf oder die Symptome können gänzlich verhindert werden. Daher ist es besonders wichtig, die nötigen Medikamente zu Hause und auf Reisen griffbereit zu haben.

Kann man einer Herpesinfektion vorbeugen?

Da eine Übertragung von HSV-1 von Erwachsenen mit Herpes labialis auf Kinder möglich ist, sollte das Küssen von Kindern durch Erwachsene mit aktivem Herpes labialis vermieden werden. Beim Aufenthalt in der Sonne ist die Verwendung von Sonnenschutzmitteln für die Lippen sinnvoll. Bei längerem Aufenthalt kann auch eine Prophylaxebehandlung mit Tabletten durchgeführt werden. Beim Herpes genitalis sollte während einer Episode und die folgenden zehn Tage auf sexuellen Kontakt verzichtet werden. Kondome bieten einen guten, wenn auch keinen hundertprozentigen Schutz.

Fieberbläschen?

Fieberbläschen-Ausbrüche verhindern.



 Gebro Pharma

Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.